

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 23.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 92.

Mittwoch, 23. April 1902, Abends.

55. Jahrg.

Dieses Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., nach außen Zahlung per Post 1 Mark 65 Pfg., bei Abnahme am Schalter der Lokalt. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnungswesen werden angenommen. Anzeigen-Entschädigung für die Nummer des Tagesblattes bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reibhausstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Dienstag, den 29. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

öffentliche Bezirksauschussung

abgehalten.

Großenhain, am 21. April 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.

78 A.

Dr. Wipemann.

Er.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beibringen können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerermahnerin bez. Unterzeichnetem zu melden.
Riesa, am 22. April 1902.

Der Gemeindevorstand.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 Absatz 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben beibringen können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerermahnerin zu melden.
Roritz, am 22. April 1902.

Der Gemeindevorstand.

Sparkasse Gröba

an allen Werktagen von Nachmittags 4 bis 6 Uhr geöffnet, verzinst alle Einlagen mit 3 1/2 %.
Gelder sind daselbst auszulösen.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens
Mittwoch 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Cerliches und Sächsisches.

Riesa, 23. April 1902.

In den hiesigen Schulen wurden, wie alljährlich zum Geburtsfeste Seiner Majestät des Königs heute Vormittag entsprechende Festschulfeiern veranstaltet. In den Abteilungen der Mädchen- und Knabenschulen fanden Klassenfeiern statt, wohingegen für die Abteilungen der Knabenschulen, die Realschule und Realprogymnasialklassen in der Turnhalle des Schulhauses am Albertplatz ein aus Gesängen, Deklamationen und Festrede bestehender Festaktus veranstaltet wurde. Die Festrede hielt Herr Lehrer Köhler und wies darauf hin, indem er die Geduldslage zu Grunde legte, die auch in den Herzen der Sachverständigen glühende deutsche Treue in ihrem verschiedenen Verhältnis, nämlich zwischen Eltern und Kindern, zwischen Geschwistern, zwischen Herren und Dienenden, zwischen dem Könige und den Unterthanen, und wies darauf hin, daß Seine Majestät König Albert ein unumwandelbares Vorbild treuer Gesinnung dem Deutschen Volke, wie auch seinem Volke gegenüber und überhaupt in jeder Beziehung sei. Die Rede klang in der Wohnung aus, die Knaben mächten sich herartige Treue, die lauter wie Gold ist und dem heißen Edelsteine gleicht, den sie aber an Werth weit übertrifft, für ihr ganzes Leben bewahren. — In den Klassen, die der Raumverhältnisse halber nicht zum Aktus zugezogen werden konnten, war bereits am Tage vorher der Geburtstags Seiner Majestät in entsprechender Weise gedacht worden. Auch in den drei Klassen der Handels-Lehranstalt hielt man am frühen Morgen eine kurze Klassenfeier. — Heute Mittag fand am dem Albertplatz in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums Paroleausgabe, wobei die Kapelle des hiesigen Monier-Bataillons concertierte, statt. Der Kaiserjäger wurde von einer Batterie des 3. Feld-Art.-Regim. Nr. 32 abgegeben. Die öffentlichen Gebäude sowie sehr viele Privatwäner hatten Flaggen- und Schmutz angelegt und präsentierten sich daher die Stadt in stattlichem Festgewande. Heute Abend findet bekanntlich zur besonderen Feier des Geburtsfests Seiner Majestät im Hotel Rindsch noch ein Festmahl statt, an dem sich die Spitzen unserer Behörden, sowie Herren aus der Bürgerschaft beteiligen, während die Offizierscorps unserer Garnison, wie seither besondere Festlichkeiten veranstalten.

Vorgestern wurde an einer hiesigen öffentlichen Kasse ein falsches Zweimarkstück, welches daselbst in Zahlung gegeben werden sollte, angehalten. Dasselbe griff sich etwas fettig an, wor nicht leicht im Verdachte und trug die Jahreszahl 1876 mit dem Münzzeichen D.

Vom Landtage. Der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wohnte Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Meißel bei. Auf der Tagesordnung standen die allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 34, einen zweiten Nachtrag zu dem ordentlichen Staatshaushaltsetat für die Finanzperiode 1902/03 betreffend, die Schlussberatung über den mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über Titel 48 des außerordentlichen Staatshaushaltsbetriebs für 1902/03, Umbau des Bahnhofs Schönfeld betreffend, die Schlussberatung über den anderweitigen mündlichen Bericht der Finanzdeputation B über Titel 53 des außerordentlichen Staatshaushaltsbetriebs für 1902/03, Herstellung einer normalspurigen Nebenbahn von Weßberg

nach Radlitz betreffend. Vor Eintritt in die Tagesordnung erging der Präsident Herr Geh. Hofrat Dr. Mehnert das Wort zu der Mitteilung, daß die Präsidenten der Ständekammern sowie Sr. Majestät dem König die Glückwünsche der Stände zum Geburtsfeste dargebracht hätten und daß sie beauftragt seien, den Kammermännern den Dank Sr. Majestät für die dargebrachten Glückwünsche zu überbringen. Hiernach wurde zunächst Punkt 3 der Tagesordnung verhandelt. Den Deputationsbericht erstattete Abg. Reusch. Die Abg. Kollfuß, Geh. Delekommerath Hänel und Schmöle bedauerten den an dem Titel von der Deputation vorgeschlagenen Abschluß und die dadurch vermuthlich bedingte Verzögerung des Bahnbau. Die Kammer beschloß, Titel 53, in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Ersten Kammer, unter Abschluß von 500 000 M. mit 1 Million Mark zu bewilligen. Das Königl. Dekret Nr. 32 wurde ohne Debatte auf Antrag des Präsidenten der Finanzdeputation A zur Beratung und Berichterstattung überwiesen. Den Deputationsbericht zu Titel 48 erstattete Abg. Klinge. Der Deputationsantrag, in Titel 48 die geforderten 150 000 M. nach der Vorlage zu bewilligen, wurde einstimmig und ohne Debatte angenommen.

Während Halb in letzter Zeit mit seinen Wettervorhersagungen viel Glück hatte, erlebte er mit dem kritischen Termine erster Ordnung, den er für den gestrigen Dienstag angelegt hatte, einen gründlichen Mißfall. Einen schmerzlichen Frühlingsstog wie diesen „kritischen erster Ordnung“ konnte man sich kaum wünschen. Auch heute hielt sich das Wetter gleich angenehm.

Die sächsischen Bahnhofsbuchhändler hatten in einer Petition an den Landtag die Bitte ausgesprochen, behufs der völligen Freigabe des Zeitungs- und Buchhandels auf den Bahnhöfen an Sonn- und Festtagen die einschlägenden gesetzlichen Bestimmungen in § 3 des Sächsischen Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Ruhetage betreffend, vom 10. September 1870, entsprechend abzuändern. Nach diesen Bestimmungen darf der Gewerbetreibende an Sonn- und Festtagen erst nach 11 Uhr Vormittags und überdies nur unter Ausschluß der Zeit des Nachmittagsgottesdienstes stattfinden, so daß die Bestimmungen der Reichs-Gewerbeordnung, daß der Bahnhofsbuchhandel an Sonntagen bis zu 10 Stunden durch die oberen Verwaltungsbehörden gestattet werden kann, den sächsischen Bahnhofsbuchhändlern gerade für die Morgenstunden, in denen die Zeitungen am meisten begehrt werden, nicht zu Gute kommt. Die vierte Deputation der Ersten Kammer, die jedoch über diese Petition Bericht erstattet, konnte nicht in Abrede stellen, daß ein gewisses Bedürfnis des reisenden Publikums vorhanden sei und daß auch sonst Manches zu Gunsten der gestellten Forderung spreche, allein sie schlägt der Kammer vor, die Petition auf sich beruhen zu lassen, da die erstrebte Bergünstigung zu bedenklichen Konsequenzen führen könne, insofern auch für den Handel mit anderen Artikeln, wie Confituren, Cigaretten, Blumen und dergleichen ähnliche Concessionen begehrt werden könnten.

Das Ergebnis des Vachsanges in der Elbe war im Jahre 1901 ein sehr günstiges. Es gingen im Ganzen 188 Stück ins Reich im Gewicht von 2687 Pfund. Seit 1886 sind nur drei Jahre mit einer höheren Fangzahl zu verzeichnen. Das Durchschnittsgewicht des einzelnen Wachses war 14 1/2 Pfd., am häufigsten kamen Fische von 15 bis 17 Pfund vor, nämlich 79 Stück.

In der beginnenden wärmeren Jahreszeit werden wieder die Häuser abgeputzt. Fast überall sind Gerüste errichtet und die Hausfrauen haben den Kerger mit den vollgeputzten Fenstern, die sich garnicht reinigen lassen wollen. Delfarbenstrichen an Fenstercheiben beseitigt man

aber sehr leicht dadurch, daß man schwarze Seife aufrägt, diese einige Stunden haften läßt und dann abwäscht.

Keine verhängten Schausenster! In den vereinigten Detailistenvereinen Rheinlands und Westfalens machen sich Bestrebungen geltend, welche dahingehen, daß den Geschäftsteilnehmern gestattet werde, auch an Sonntagen bei geschlossenem Geschäft die Schausenster unverhängt, nicht geblendet, lassen zu dürfen. Auch in der Prädauer Geschäftswelt machen sich berartige Anregungen bemerkbar. Zweifellos hat die Erfüllung dieses bescheidenen Wunsches keinerlei Beeinträchtigung der Sonntagsruhe zur Folge und verleiht den Straßen einer Stadt einen interessanteren Charakter, als die herabgezogenen Vorhänge und Jalousien, die dazu beitragen, das Bild einer Stadt farblos und öde zu machen.

Nicht auf Steine und Erdreich setzen! Diese Mahnung schärfe man in jetziger Zeit, wo das erste junge Grün auf den Wiesen und Begräbnern so verlockend zum Niedersehen einladet, den Kindern allen Ernstes ein, wenn sie hinausgehen ins Freie, um dort in fröhlichen Spielen sich zu tummeln. Das Erdreich ist noch feucht und kalt und schwere Erkrankungen, Rheumatismus, Schorlach und Masern, können die Folge des Niedersezens sein. Mögen alle Eltern daher obige Mahnung ihren Bewachungen immer und immer wieder mit auf den Weg geben und auf deren strengste Befolgung ein wachsam Auge haben.

Zeltzain. Am Tage vor Königs Geburtsfest ward dem langjährigen Ortsrichter, Herrn Guttschloßer Moritz Hennewitz, im hiesigen Pfarrhaus durch Herrn Oberamtsrichter Feldner-Riesa unter ehrenden Worten der Anerkennung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Großenhain. Dem Vorstande des hiesigen lgl. sächs. Amtsgerichts, Herrn Oberamtsrichter Schuffler (hüher in Riesa), ist der Titel und Rang eines Ober-Justizrathes verliehen worden.

Dresden, 23. April. Aus Anlaß des Geburtsfests des Königs fanden bereits gestern Abend zahlreich besuchte Privatfeiern statt. Heute trugen die öffentlichen und viele Privatgebäude Flaggen- und Schmutz. Frühmorgens fand große Revue statt. In den Schulen und Lehranstalten wurden entsprechende Feiern veranstaltet. Am 12 fand auf dem Altmarkt eine Festmusik statt, während zu gleicher Zeit auf dem Theaterplatz eine Paroleausgabe durch den Generalfeldmarschall Prinz von Georg abgehalten wurde. Zu Beginn der Paroleausgabe wurden 101 Salutgeschüsse abgegeben. Von den sächsischen Kollegien wurde Nachmittags 3 Uhr in dem Saale der „Harmonie“ ein Festmahl veranstaltet; ein solches fand auch bei dem Staatsminister v. Meißel für die obersten Würdenträger statt. Abends werden die öffentlichen Plätze festlich beleuchtet. — Heute Vormittags 10 Uhr brachten die Kapellen der Garderegim. des 1. Feldartillerieregiments und des Selbrenabteilerregiments Nr. 100 dem König in Villa Strahlen eine Morgenmusik vor. Später empfing der König daselbst die Glückwünsche der Prinzen und Prinzessinnen des lgl. Hauses. Von zahlreichen bescheidenen Festen ließen Glückwunschkarten ein. — Kaiser Wilhelm beschränkt sich während seines heutigen Besuchs beim König nur auf den Aufenthalt in der Villa Strahlen. Nach dem Dejeuner war ein Spaziergang im Park geplant.

Dresden, 23. April. Vorm. An dem in Villa Strahlen Mittags 12 Uhr stattfindenden Dejeuner werden nur der Kaiser, der König und die Königin teilnehmen. An der

*) Im Schulhaus an der Reibhausstraße, in dem die Knabenschul-Abteilungen untergebracht sind, hat Raummangel halber die zu bezeichnenden Festlichkeiten bestimmte Aula zur Zeit zu anderen Zwecken (Unterbringung der Lehrmittel und der Stadtblöcke) verwendet werden müssen.

Während in Villa Strobeln stattfinden am Montag 5 Uhr werden der Kaiser, der König, die Königin, Prinz Georg, Prinz und Prinzessin Friedrich August, Prinz und Prinzessin Johann Georg, die Prinzessin Mathilde, die drei mecklenburgischen Prinzen und die zwei ältesten Söhne des Prinzen Friedrich August theilnehmen.

Dresden, 23. April. Kaiser Wilhelm traf kurz nach 1/12 Uhr mittels Sonderzuges auf Haltestelle Strobeln ein und wurde von den Majestäten auf das Festschloß begrüßt. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden der preussische Gesandte Graf Dönhoff, der Stadtkommandant Generalmajor Freiherr v. Stralenheim, Polizeipräsident De Meistre, der Kommandeur des Grenadierregiments Nr. 101 Oberst Freiherr v. Gausen und der Legationssekretär Graf v. Wedel. Der Kaiser trug die Uniform seines sächsischen Grenadierregiments Nr. 101.

Station Schöna, 21. April. Vorgehen Vermittlung gegen 1/12 Uhr kam unter donnerndem Getöse in einem der neuen, eisenwärts gelegenen Sandsteinbrüche des Herrn Bodschel eine mächtige Wand herein. Der Niedergang derselben, die sich ziemlich hoch befand, bot einen großartigen Anblick dar. Die Wand ist sehr gut gefallen und soll meist gutes Steinmaterial enthalten. Aus diesem Sandsteinbrüche ist sernerzeit sehr viel Steinmaterial zu den Dresdner Bahnhofsbauten geliefert worden.

Freiberg, 21. April. Nachdem schon seit zwei Jahren der Bau einer elektrischen Bahn durch die Stadt in Aussicht genommen und von den sächsischen Behörden beschlossen worden war, ist vor Kurzem die staatliche Genehmigung eingetroffen. Die Bahn ist für den Personenverkehr bestimmt, doch beschäftigt man auch, um die Genehmigung des Gepäckverkehrs nachzusuchen.

Zwickau, 22. April. Der am 15. d. M. ins Leben getretene Förder- und Verkaufverband der Steinlohenbergwerke Zwickau, Lugau und Oelsnitz stellt zwei Aussichtsbearbeiter an zur Überwachung der Einhaltung der Verkaufsbedingungen seitens der künftigen Vereine. — Gestern ist hier ein starkes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen aufgetreten. — Gestern wurden 45 Gefangene der hiesigen Landesanstalt nach deren Stillkantsst Wapen übergeführt.

Geringswalde. Ein interessantes Schauspiel war am Sonntag Abend in der 7. Stunde in Geringswalde zu sehen. Dort landete ein Luftballon, an welchem statt der Gondel ein Fahrad befestigt war und auf welchem der Luftschiffer Paul Engel sah, lustig mit einer Fahne winkend. Derselbe war um 5 Uhr in Chemnitz von Baums Restaurant aus aufgestiegen und nachdem er eine Höhe von 3200 Meter bei 2 Grad R Wärme erreicht hatte, erfolgte gegen 1/7 Uhr glücklich die Landung auf einer Wiese bei Geringswalde.

Adorf, 22. April. Von Dresden kommend wird Sonntag, den 27. April, Abends 7 Uhr 45 Min. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August hier eintrreffen. Herr Oberförster von Ködner wird den hohen Jagdgast am Bahnhof mit Gefährt erwarten und denselben nach Bad Wörz geleiten, woher der Wägl. Staatskredit mehrere Auerhähne „verhört“ sind. Die Auerhähne Sr. Königl. Hoheit, welcher während seines Aufenthalts in Adorf im Königl. Kurpark Wohnung nimmt, erfolgt voraussichtlich erst in der zweiten Hälfte der nächsten Woche.

Plauen i. L., 19. April. Die hiesige Vangerelgesellschaft hat in einer gestern abgehaltenen Versammlung, der auch Oberbürgermeister Dr. Schröder be wohnte, beschlossen, das Aktienkapital von 220 000 M. auf 300 000 M. zu erhöhen und bei der Landesversicherungsanstalt unter Garantie der Stadtgemeinde Plauen eine Anleihe von 100 000 M. aufzunehmen. In den nächsten Tagen soll mit dem Bau der letzten vier Häuser auf dem Grundstüd der Gesellschaft an der Döberstraße, wo bereits 18 Häuser stehen, begonnen werden. Dann soll in der Döberstraße eine neue Gruppe von Arbeiterhäusern angelegt werden. Oberbürgermeister Dr. Schröder sicherte der Gesellschaft weitgehende Unterstützung durch die Stadt zu, damit der große Wohnungsmangel einigermaßen gehoben wird. Derselbe blide geradezu eine Gefahr für unsere Industrie. Tausende würden zugiehen, wenn sie Wohnungen bekommen könnten. Die Bau-tätigkeit ist ja eine außerordentlich rege, doch werden selber nicht genügend Arbeiterwohnungen in den neuen Häusern angelegt.

Plauen i. L., 22. April. Einen schauerlichen Fund machte am Sonntag der Gutbesitzer Kasper im Stadtwald. Er grub in seinem Garten ein Loch für einen Obstbaum; plötzlich fiel er auf ein menschliches Skelett, dessen Knochen noch vollständig erhalten waren. Von der sächs. böhm. Grenze. Ein bedeutsamer Tag in der Geschichte für die evangelische Bewegung in Böhmen war der letzte Sonntag, an dem die Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Dux stattfand. Die Festschlicht, an der viele hervorragende Persönlichkeiten und Vertreter des deutschböhmerischen Bistums teilnahmen, verlief in würdigster Weise. Herr Superintendent Albert Summl aus Aussig vollzog die Weihe, bei welcher Pfarrvikar Schaarzschmidt die Festpredigt hielt. Der schöne Bau, der dem ankommenden deutschen Fremdling einen Willkommenstuß über den Duxer Barbaree jurepunkt, ist ein wohlgefügtes Werk der Architektur Schilling und Gräbner in Dresden. Die Gesamtkosten des Baues betragen 120 000 Kronen. Die Hälfte dieser Summe ist dank der Opferwilligkeit der deutschen Stammesgenossen nach und nach zusammengebracht worden, die andere Hälfte leistet noch auf den schwachen Schultern der kleinen Gemeinde. Obwohl der evangelischen Bewegung in Dux größere Schwierigkeiten entgegengetreten als anderwärts und die Befähigung des Bistums 2 1/2 Jahre hat auf sich warten lassen, ist es schneller vorwärts gegangen, als es nach Außen hin den Anschein gehabt hat. Die Zahl der Uebertritte im Jahre 1901 betrug 87. Die Gemeinde umfaßt nunmehr ca. 650 Glaubensgenossen, die in 34 Dörfern zerstreut wohnen. In Döbern 1901 wurde in Postwitz eine Predigtstation eingerichtet. Dux, Witzsch und Postwitz sind Untergerichtsstationen. Neben dem Kirchenbauverein besteht jetzt in Dux ein Dreierverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung.

Leipzig, 21. April. Die Leipziger Stadtverordneten hatten, diesmal Wänschen aus dem Kreise der Befreiungsträger, dem Rathe zur Ermüdung gegeben, ob es

nicht den verkehrten Verhältnissen entspreche, unter Beibehaltung der höheren Vätererschulen die gewöhnlichen Vätererschulen und die Vätererschulen bei Festsetzung eines einheitlichen Schulgebühres (in letzteren beträgt daselbst jährlich 4 M. 80 Pf., in ersteren 18 M.) zu verringern, wodurch unter anderem die Standesunterschiede gemildert und in den Schulen das Gefühl der Zusammengehörigkeit gefördert würde. Der gemischte Schulausschuss hat jedoch ein ablehnendes Gutachten erfaßt und der Stadtrat ist demselben beigetreten. Gemacht wurde dabei, wie man dem „Dr. Anz.“ berichtet, unter anderem, daß eine Befestigung der Vätererschulen einen Schritt auf dem Wege zur Einheits- oder allgemeinen Volksschule bedeuten würde, aber die aber der Streit noch allzusehr hin und her wogt. Wenn auch in Bayern eine solche bereits seit 100 Jahren besteht, so werde dort aber Berührung der Oberklassen gefloht, da wenigstens in München, die Knaben, sobald sie durch vierjährigen Volksschulbesuch die Fähigkeit dazu erlangt haben, in ersparchender Zahl die Einheitschule besuchen und in die höheren Schulen übergangen, auch diejenigen, die ihrer Begabung nach gar nicht in eine solche gehörten. In Berlin, wie in anderen großen Städten Norddeutschlands besteht wohl dem Namen nach die Volksschule als Einheitschule; sie ist indessen nur ganz unvollkommen vorhanden, da ein verhältnismäßig sehr großer Theil der schulpflichtigen Jugend die Gemeindefschulen melde und Privat- oder Vätererschulen bevorzuge. In Sachsen habe keine einzige größere Stadt die Einheitschulen. In den Kreisen der Eltern und Erzieher sei, was Leipzig anlangt, der Wunsch nach einer solchen nur vereinzelt hervorgetreten.

Aus aller Welt.

Ein großes Feuer brach gestern Nacht in dem Stadttheil Barbican der London-City aus. Verschiedene große Waarenhäuser, die sehr leicht entzündliche Waaren enthielten, brannten nieder. Das Feuer hat zwei große Häuserblocks ergriffen. Es handelt sich meist um Waarenhäuser. Die brennend umherliegenden Waarenstücke gefährden die ganze Gegend. Die Untergrundbahn mußte den Verkehr unterbrechen; der angeordnete Schaden ist enorm. — In Düsseldorf vernagten sich während der Mittagspause eine Anzahl Arbeiter in einem Boot auf der Wasserrutschbahn der Ausstellung; als das Boot Wasser schöppte, sprangen mehrere Arbeiter heraus, wobei vier derselben ertranken. — Der unglückliche Ausgang harnuhsen Spielsens zweier Kinder versetzte die Familie des Schlossers Haase in Marienhall bei Sondershausen in große Trauer. Der Sohn des Bergmanns Köhler und der Sohn des Schlossers Haase, beide im Alter von ungefähr 11 Jahren, wollten gegen seitig ihre Kräfte messen, wobei der kleinere Knabe Haase so unglücklich mit dem Kopfe gegen die Wand fiel, daß eine Gehirnerkshütterung eintrat, an der er nach wenigen Stunden starb. — Der Stadt Graudenz ist eine große Stiftung zu theil geworden. Die Wittve des am 7. Dezember v. J. in Berlin verstorbenen Rentiers und früheren Besitzers des „Geselligen“, Gustav Röthe, hat in Uebereinstimmung mit ihren Kindern 60 000 Mark der Stadt angeboten, damit für 25 000 Mark ein einfaches Haus für das städtische Alterthumsmuseum, für 15 000 Mark eine Stadtbibliothek geschaffen werde. Die übrigen 20 000 Mark bleiben kapitalisiert und ihr Ertrag soll zur Hälfte für das Museum, zur Hälfte für die Bibliothek verwendet werden. — Bei einer Uebung der 5. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 29 auf dem Exercierplatz in Ludwigsburg wurden vier Mann von einer Probe abgeworfen. Ein Mann war auf der Stelle todt, ein Anderer starb bald darauf, ein Einjährig-Freiwilliger erlitt leichte Verletzungen an der Hand, während der vierte unverletzt blieb.

Vermischtes.

Ueber die militärische Anwendung elektrischer Laternen wird der „Schles. Jg.“ geschrieben: Auch der Krieger muß zuweilen das künstliche Licht anwenden, um im Gelände eine Stelle abzuleuchten, einen Wegweiser abzulesen oder auf seiner Karte den rechten Weg zu finden. Sonst mußte das Jähnhölzchen und, wenn es gut ging, auch noch die Laterne aushehlen. Was es heißt, in einer windigen Nacht, vielleicht noch dazu mit frosterstarrten Händen, ein Jähnhölzchen anzuzünden und für einige Zeit leuchtend zu erhalten oder die Laterne in Gang zu bringen, das hat wohl schon Jeder, und wenn er auch nur Civilist ist, erfahren. Aber der erfindungsreiche Mensch besiegt nach und nach alle die feindlichen Gewalten der Natur und so hat er auch den bosschaft pustenden Wind durch die „elektrische Patrouillenlampe“ besiegt. Nichts Einfacheres als dies; der Offizier oder Soldat hängt sich eine kleine Ledertasche mit der Batterie um und hält die kleine Laterne ins Knopfloch. Ein Druck auf den Knopf und die Lampe giebt reichlich Licht her, um die Karte deutlich erkennen zu lassen. Will der Soldat einen Winkel, eine Bodenstelle abjuchen, so kann er die Laterne bequem in die Hand nehmen, und damit er auch höher gelegene Stellen, sagen wir die Straßenbezeichnungen an den Häusern, ein Firmenschild oder Kechnisches, ableuchten kann, steckt er die Lampe an der vorgesehenen Dese auf seine Lanze oder seinen Säbel und bringt sie, ohne daß er nöthig hat, vom Pferde abzuspringen, an die zu erhellende Stelle heran. Diese Patrouillenlampe wird bereits seit längerer Zeit und in wachsendem Maße von unserer Armee verwendet. Wie ein Milliardebärbaut. Zwanzigstödige Häuser sind in den Vereinigten Staaten nichts Seltenes; allein Pittsburg kann jetzt ein dreißigstödiges Gebäude aufweisen, das ein Herr Fric, Aufsichtsrathsmittglied des „Equitable“, hat auführen lassen und das insbesondere durch seinen Glanz und Reichthum im Innern alles bisher in dieser Hinsicht Geschaffene weit über-

trifft. Das ganze Innere, vom Portiere bis zum Fric ist aus reinem weißen Marmor; die Marmorbrüche Griechenlands haben hierzu innerhalb sechs Wochen mehr Material liefern müssen, als in den letzten zwei Jahren zusammen. Thüren, Fenstereinfassungen sind durchweg aus Mahagoni. Behn elektrische Aufzüge vermitteln in einer Viertelminute den Verkehr von der ersten bis zur letzten Etage. Die hierzu nöthige elektrische Kraft, ebenso wie die für die Gesamtbelauchung des Palastes, liefert ein eigenes, im tiefen Untergrund befindliches großes Elektrizitätswerk, während hoch oben über den 23. Stockwerk der Eigentümer sich ein prächtiges Schwimmbad hat einrichten lassen. Die Kosten für den Erwerb des Grundstücks und den Bau des Riesenhauses belaufen sich auf etwa 48 Millionen Mark. Bemerkte sei, daß Herr Fric von Haus aus kein Keller besaß, er ist ein self-made-man im vollen Sinne des Wortes.

Dem chemischen Feuerlöschwesen wird seit der vorjährigen Ausstellung für Feuerlöschung und Rettungswesen in Berlin vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet. In dies Gebiet gehören auch Versuche, die in der Nähe von Café Brunenwall bei Berlin vorgenommen wurden. Es handelte sich um die Erprobung einer Hand-Gaspriese, System Gausch. Der Erfinder, Herr Konrad Gausch in München, schilderte zunächst die Entwicklung des chemischen Feuerlöschwesens. Das Verfahren besteht im Wesentlichen darin, daß in einem gut verschlossenen Gasgefäß durch chemische Vorgänge in kürzester Frist eine starke Gasentwicklung erzeugt und der Gasdruck dazu benutzt wird, den Wasserinhalt des Gefäßes mit Hilfe eines damit verbundenen Spritzenmechanismus gegen brennende Gegenstände zu schleudern. Weder die Idee, noch die Anwendung der chemischen Mittel — Schwefelsäure und doppelkohlen-saures Salz — ist neu, im Gegentheil, beides ist wenigstens dreißig Jahre alt; wohl aber scheint die Form, die der Münchner Erfinder seiner Gas-priese gegeben hat, sehr geeignet, gewissen Mängeln, die den bisherigen Apparaten anhafteten, gründlich zu beseitigen. Die besten älteren Gas-priese ruhten darauf, daß im Augenblicke des Gebrauches eine Flasche mit Schwefelsäure im Innern des mit der Salzlösung gefüllten Gefäßes zerfallen wurde. Das erforderliche Uebung im Gebrauch des Apparates und gelang nicht immer, oder es setzten sich die Glascherben vor die Auslaßöffnung, wodurch in vereinzelten Fällen sogar Explosionen entstanden. Die Gas-priese von Gausch ist ein zylindrisches Metallgefäß, aus einem Stück gezogen, ohne Naht, und daher einem sehr starken Gasdruck gewachsen. Sie besitzt einen abdrahbaren Dedel am Kopfe, der auf seiner Innenseite zur Aufnahme der Säureflasche ein Drahtgestell trägt. In diesem ist eingeklemmt aufrechtstehend die Säureflasche, verschlossen durch einen Weis-pnopfen, der nur lose im Halse steckt. Im Augenblicke des Gebrauches wird dies Gefäß auf den Kopf gestellt. Hierbei fällt der Weis-pnopfen herunter, die Säure ergießt sich in die Salzlösung und macht die Kohlen-säure des doppelkohlen-sauren Natrons frei. Diese Anordnung hat vor der älteren Form auch den Vorzug, daß der unverbrauchte Rest der Säure infolge ihrer größeren Schwere am Boden des Gefäßes bleibt und nicht mit herausgespritzt wird. Das im Spritzwasser enthaltene Glaubersalz kann in keinem Falle schaden, sondern nur nützen, da es unter Umständen die abzuschleudenden Gegenstände mit einer dünnen Kruste überzieht. Vor Allem ist die Gebrauchsanweisung für die Gausche Gas-priese von unübertrefflicher Einfachheit und Kürze, wie sie in dem einen Wort „Stützen!“ besteht. Bei den Versuchen waren vier Stück von verschiedener Größe in Thätigkeit, die mehrfach neu gefüllt wurden, was schnell und leicht geschieht. Selbst wurden nach einander eine mit frischem Theer gefüllte Grube, sowie drei aus Stroh, Holzvolle, Hobelspänen und Holzschichten aufgetürmte Haufen, nachdem sie vorher mit Petroleum stark bespritzt waren. Die Schnelligkeit und Gmündlichkeit der Wirkung ließ nichts zu wünschen übrig. Ein kleinerer Holzhaufen wurde in höchster Gluth auch dadurch gelöscht, daß man eine unverbranntlich gemachte wolle-ne Decke über ihn breitete. Jede Füllung einer Gas-priese besteht aus 150 Gramm Schwefelsäure und 500 Gramm doppelkohlen-saurem Natron und ist erheblich billiger, als dies bei anderen Apparaten der Fall ist.

Meteorologisches.

Witterungsdienst des R. Reichs, Dresden.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

	20. April.	21. April.	22. April.
Sicht trocken	770		
Befindlich sein			
Schön Wetter	780		
Bekunden	750		
Regen (Wind)			
Blitz Regen	740		
Sturm	730		

Vielte Lamp. vor. vergangen Nacht + 5° G.
 Temperatur von heute früh 8 Uhr + 9° G.
 Gächst. Temperatur von heute + 16° G.
 5 Uhr v. v. v. 30° G.

Marktberichte.

Rieja, 23. April. Butter per 2 Pf. 2,32 bis 2,40. Käse per Schock 2,20 bis 2,40. Eier per Schock 3.— bis —. Kartoffeln per Centner 1,30 bis 1,50. Prunthaupte Säckel 35 bis 40 Pf. Kohlrüben Säckel 5 bis 6 Pf. Erbsen per Schock 5 Pf. Bohnen, gelb. Weize 1,50 Pf., Weize, gelb. Weize 1,50 Pf. Erbsen, gelb. Weize 1,50 Pf. Zwiebeln. Weize 60 bis 120 Pf. Eine ganze 2 M. Ein Paar Linsen 85 bis 90 Pf.

Großschmied, 22. April. Schmelzmarkt. Preis eines Zehntel 12—28 M., eines Schmelzes 35—50 M. Jahrspreis: 400 Zehntel, 198 Schmelze.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 23. April 1902.

X Berlin. Die Posttarifkommission nahm nach der Regierungsvorlage Post 134, 135 u. 136 an. Danach entrichten Post 6 Mk. pro Doppelcentner, Eigeld 8 Mk., oder zu gewöhnlichen Zwecken denaturiert oder unter Ueberwachung der Verwendung frei. Einwertig frei.

X Wien. Kaiser Franz Joseph XIV. von Oesterreich, der sich gegenwärtig in Darmstadt aufgehalten hat, wurde heute früh auf Schloss Osterstein, der Residenz des Erbprinzen Heinrich XXVII. erwartet. Vermutlich wird sich der Kaiser mit dem Erbprinzen zur Testamentseröffnung und Regelung der Regentenschaftsfrage heute nach Oetz begeben.

X Leipzig. Zur Befreiungsfest des Fürsten Heinrich XXII. erscheint als Vertreter Kaiser Wilhelm der Prinz Friedrich Heinrich von Preußen. Kaiser Franz Joseph von Oesterreich wird durch den Grafen Graf, König Albert von Sachsen durch den Kammerherrn von Reich vertreten sein.

X Wien. Der Zwellopfel Wolff-Schall soll nicht stattfinden.

X Wien. An dieser maßgebender Stelle wird von Neuem auf das Bestimmteste versichert, daß der Dreibund ohne irgend welche Aenderung in seiner bisherigen Gestalt erneuert werden soll.

X Brüssel. Das Untersuchungsgericht von Termonde entdeckte gestern ein Complot, welches nicht weniger begreift, als das Fort von Kapelmonde bei Antwerpen in die Luft zu sprengen. Die dort aufgestellten Pulvermengen verschlossen alle Zugänge zum Fort. Die Behörden führen die Untersuchung an Ort und Stelle. In der gestrigen Sitzung des Generalrats der Arbeiterpartei kam es zu heftigen Ausfällen zwischen den Abgeordneten und den Vorständen der provinziellen Arbeiterorganisationen. Es wurde beschlossen, zum 4. Mal einen allgemeinen Congreß der sozialistischen Arbeiterpartei zusammenzubringen, um über die Lage und die zu ergreifenden Maßnahmen Beschlüsse zu fassen.

X Paris. Infolge der Ermordung des russischen Ministers des Inneren nahm die hiesige Polizei bei 15 sich hier aufhalten den Russen Hausdurchsuchungen vor und beschlagnahmte verschiedene Papiere, aus denen hervorgeht, daß die betreffenden Personen mit dem Mörder in Verbindung standen.

X Petersburg. Der „Regierungsbote“ meldet: Der Minister des Inneren erachtet es auf Grund des Artikels 17 des Gesetzes über Maßnahmen zum Schutze der Staatsordnung und der öffentlichen Ruhe für notwendig, den Prozeß wegen

der Ermordung des Ministers des Inneren Schjogin dem Kriegsgericht zu übergeben unter Anwendung des Glaubensbekenntnisses.

X Helsingfors. Ein Reskript des Kaisers Nikolaus an den Generalgouverneur von Finnland besagt, daß die Frist für die diesjährige Geseßung verlängert werden soll, da infolge jählicher Verände die Geseßungspflichtigen in Zweifel gerathen sind, ob sie sich zu stellen hätten oder nicht. Eine fernere Entziehung von der Geseßungspflicht würde zu der Ueberzeugung führen, daß die diesjährige Regierungsform, welche sich im Laufe des vorigen Jahrhunderts in Finnland herausgebildet hat, die gebührende und ruhige Entwicklung des Landes und den der Regierung schuldigen Gehorsam nicht mehr sicher zu stellen vermöge.

X Manila. Zwei große Gefechte haben bei Manila stattgefunden. In den umliegenden Dörfern wurden Fliegen geschickt, was besagen soll, daß die Einwohner entschlossen sind, den Kampf fortzusetzen.

X Washington. Das Staatsdepartement erhielt aus Columbia die Nachricht, General Dribba sei bei Rebinna vollständig geschlagen und gezwungen worden, sich auf venezolanisches Gebiet zurückzuziehen. Man glaubt in Bogota, daß der Krieg so gut wie beendet sei. Die Marinekommission des Repräsentantenhauses hat beschlossen, dem Hause den Bau von 2 Schlagschiffen, 2 Kreuzern und 2 Kanonenbooten vorzuschlagen.

X Hongkong. Eine Bande von 15000 bewaffneten Chinesen hat sich nach Canton und Wuchow begeben. Die Behörden von Canton nahmen gestern die Verhaftung von sechs Personen vor, welche Dokumente des Bandenführers Chow hatten und worin dieser aufforderte, die Mandchubehörden der Stadt zu ermorden. Die Verhafteten bildeten einen Rath, der sich „Rath der Gerechtigkeit“ nannte und der nach Canton entsandt war zwecks Ankaufs von Waffen und Munition und der Leitung der Propaganda zu Gunsten der Rebellen.

X London. Unterhaus. Bei der Beratung des Berichtes über die Resolution betr. den Zoll auf Korn sprechen sich Fowler und andere Liberale scharf gegen diesen Zoll aus, der einen Schritt zum Schutzoll hin bedeute. Nichts Bedeutsames ist nachdrücklich, daß dieser Zoll ein Schutzoll sei, sowie, daß er in bemerkenswerther Weise den Preis des Brodes beeinflussen werde. Er glaube nicht, daß sich das Land einen Schutzoll gefallen lasse. Nichts Bedeutsames ist im Laufe der Beratung mit, daß zu Viehfutter oder ähnlichen Zwecken eingeführtes Mehl nur 3 Pence für den Centner zahlen werde, an Stelle von 5 Pence für feineres Mehl.

X London. Das Unterhaus beschäftigte sich nach erregter Debatte, in deren Verlauf Harcourt erklärte, die Opposition sei entschlossen, sich dem Kornzoll zu widersetzen, mit 288 gegen 197 Stimmen die Resolution, durch die eine Erhebung des Kornzolls bestimmt wird.

X London. Das Auswärtige Amt weiß nichts von angeblich im Sudan drohenden Unruhen.

Niederlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens

in der 2. Dekade des April 1902.

Flußgebiet	besetzt	normal	Wb. - weisung	Flußgebiet	besetzt	normal	Wb. - weisung
Elsterthal, n.	1	13	-12	Swoban	2	21	-19
" "	1	16	-	Elbthal	7	14	-7
" "	4	18	-14	Dübny	1	14	-
" "	2	14	-12	Jajma	2	14	-12
Parthe	1	15	-	Kommagischer Wasser	1	15	-
Schnauber	5	15	-10	Kriebitz	2	15	-13
Witzsch, ohne W. u. G.	7	14	-7	Bereinigtes Weßwitz	1	14	-
Witzsch und Gula	1	17	-16	Wüde	5	18	-13
Witzsch	3	14	-11	Witzsch	10	17	-7
Bereinigtes Weßwitz	4	15	-11	Schulzbad	3	16	-13
Jand. Weide, n. Thal	4	15	-12	Witzsch	10	17	-7
" "	2	19	-17	Gottensba	3	17	-14
" "	3	18	-12	Witzsch	4	17	-13
Freiberg, Weide, u. Th.	2	18	-16	Witzsch	4	15	-11
" "	2	15	-13	Witzsch	3	16	-13
" "	2	19	-17	Witzsch	1	16	-
Witzsch	2	20	-18	Witzsch	1	16	-
Witzsch	3	18	-15	Witzsch	19	16	+13
Witzsch	1	20	-19	Witzsch	3	14	-11
Witzsch	3	16	-13	Witzsch	2	14	-15
Witzsch	3	17	-14	Witzsch	1	14	-
Witzsch	4	16	-12	Witzsch	9	15	-6
Witzsch	2	20	-18	Witzsch	1	15	-
Witzsch	3	16	-13	Witzsch	26	17	+9
Witzsch	5	17	-12	Witzsch	13	15	-2

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 23. April 1902.

Deutsche Fonds		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen		Stammaktien		Bankaktien		Industrie-Aktien		Sonstige	
Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs
3% Reichsanleihe	92,30	104	104	104	104	104	104	104	104	104	104
do. mit 1. 1906	101,70	89,90	89,90	89,90	89,90	89,90	89,90	89,90	89,90	89,90	89,90
3% Reichsanleihe	92,10	103	103	103	103	103	103	103	103	103	103
do. mit 1. 1906	101,70	90,75	90,75	90,75	90,75	90,75	90,75	90,75	90,75	90,75	90,75
3% Reichsanleihe 55er	96	100,10	100,10	100,10	100,10	100,10	100,10	100,10	100,10	100,10	100,10
do. 52/58er	100,75	94,50	94,50	94,50	94,50	94,50	94,50	94,50	94,50	94,50	94,50
3% Reichsanleihe, große	90,55	89	89	89	89	89	89	89	89	89	89
do. 3, 1000, 500	91,50	85	85	85	85	85	85	85	85	85	85
do. 300, 200, 100	99,90	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25
3% Reichsanleihe	99,90	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25
do. 300	97,10	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25	100,25
do. 1500	98	103,25	103,25	103,25	103,25	103,25	103,25	103,25	103,25	103,25	103,25
do. 1500	113,10	98,50	98,50	98,50	98,50	98,50	98,50	98,50	98,50	98,50	98,50
do. 300	100	103,75	103,75	103,75	103,75	103,75	103,75	103,75	103,75	103,75	103,75
do. 100 T.M.	100	102,40	102,40	102,40	102,40	102,40	102,40	102,40	102,40	102,40	102,40
do. 25 T.M.	102,25	101	101	101	101	101	101	101	101	101	101
do. 100 T.M.	104,50	98,20	98,20	98,20	98,20	98,20	98,20	98,20	98,20	98,20	98,20
do. 25 T.M.	101,60	96,75	96,75	96,75	96,75	96,75	96,75	96,75	96,75	96,75	96,75
do. 100 T.M.	97,75	83	83	83	83	83	83	83	83	83	83

Kauf und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Kenz, Blochmann & Co. Filiale Meisa Bahnhofsstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Werthpapiere. [Safes-Schrank-Einrichtung] vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Eine Wohnung mit Zubehör ist 1. Juli zu beziehen in Poppitz 7h.

Ein gut möbl. Zimmer ist sofort oder ab 1. Mai zu vermieten. In der Exped. d. Bl.

1 Parterre-Stube mit 3 Fenstern sofort zu vermieten Hauptstr. 71.

Ein gut möbl. Zimmer ist an besten Herrn zum 1. Mai zu vermieten Standesstr. 11.

Zwei halbe Stagen sofort oder später zu beziehen Hauptstr. 6.

Zu vermieten eine herrschaftliche **Stagenwohnung** mit Veranda und Garten Bahnhofsstr. 17. Auskunft ebenso in Gartenstraße.

14000 bis 15000 M. als erste Hypothek, werden auf ein gutes Grundstück sofort zu leihen gesucht. Grundfläche circa 19000 M. Offerten unter H. S. 100 postlagernd Stauditz bei Meisa erbeten.

Für 1. Juni wird ein eheliches, längeres Hausmädchen gesucht. Zu erfragen Hauptstr. 67, Bäderel.

Herrn, die ihren Beruf wechseln wollen, finden in größerem Betriebe gute Beschäftigung eventl. lohnenden Nebenberuf. Off. u. H. A. W. in die Exp. d. Bl. erb.

Tüchtige Maurer werden angenommen Meissen Genuß, Großenhainstr.

Schlafstelle frei Gehhof zur Quells, III. Ein Sattlergeselle sofort gesucht. G. Wolf, Hauptstraße 52.

Feld in kleinen Parzellen zu verpachten. Göhme, Neuenweide.

Ein echt russischer Baumvertico ist sehr billig zu verkaufen. Kautzsch, Nr. 25.

Gebrauchte Thüren und Fenster, sowie Glasfenster sind billig zu verkaufen. Hauptstr. 36.

Gehr. Nähmaschine, sehr gut nähend, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Rauschkränze und Futterkartoffeln verkauft billig. Hermann Schmidt, Meißnerstr.

3 Kühe, wovon die 2 älteren saugen, stehen zum Verkauf bei Gutmann, Großtrüben.

SIRIS

wolfschmedender, kräftiger, ausgiebiger dabei nur halb so teuer, wie der amerikanische Fleischtract.

Vertreter für Ost-Sachsen: W. Wackerhage, Dresden-N., Aufsehlap 14.

Neu und gebrauchte **Pianos**

Füßel, Harmoniums aus renommierter Fabrik in jeder Preislage, auch auf Abzahlung. Preisermäßigung, prompte Pianos u. Versandthaus.

Stolzenberg, Dresden

ca. 1 Meter Durchmesser, ist preiswerth zu verkaufen. Waldau, Poppitz.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
von „monatl. Kündigung „ 3% } p. a.
Baareinzahlungen „ viertelj. „ 4%

***** Verkaufskontor in Mauersteinen. *****

Haus- und Küchengeräthe
Glas-, Porzellan-, Steingutwaaren
Emaillirte
Kochgeschirre in Eisen und Blech
empfehlen in großer Auswahl billigt
A. Albrecht, Bettinerstr. 20.
Fernsprecher 168.



Kaufen Sie **Weidemann's** russischen Austerich, seit 1888 nach Weidemann's eigenem Verfahren präparirt. Ist sehr leicht gebrauchtes Mittel für: Gold, Bruch, Zunge etc. Vordringlich in Knechtensund Drogerien, die durch Scheinfabrik-Vorläufe erkennen; man braucht unbedingt beim Einkauf des Austerich's die obenstehende Schutzmarke und die auf ein Plakate abgebildete Originalanweisung, da Weidemann's Nachahmung, Schmutz, Alter etc. zu nachtheiligen werden. Wer werthvollen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Austerich wird hiermit ausdrücklich gewarnt. Wo nicht erhältlich, direkt von E. Weidemann in Stiebelburg.
Echt zu haben bei: **A. S. Gemiske, Moritz Damm, Central-Drogerie.**

Qui donne à un monsieur des leçons de **conversation française?**
Ecrire Riesa, Tagebl. sub **F. B.**

Schaufeln
Spaten
Rechen
Hacken
billigt bei
A. Albrecht,
Fernsprecher 168.

Apparate, Zubehör,
Papiere, Chemikalien
am besten und billigsten.
E. W. Saenel, Bettinerstr. 9.

Gartenkugeln
in sortirten Farben, 40, 50, 75, 125, 150 Pfg.,
Gartengeräthe
für Kinder, von 10 Pfg. an,
empfehlen
Carl Wepphal, Hauptstr. 17.

6 gute Damenräder,
ganz vorzügliche Maschinen, schon von 70 Mark an, spottbillig zu verkaufen.
Adolf Richter, Riesa.
Neue Räder in größter Auswahl, bewährteste Fabrikat.

Achtung!
Alle zum Photographiren erforderlichen Chem. reinen **Chemikalien, Platten, Papiere und Schaalen,**
complete Apparate etc. kaufen Sie am vortheilhaftesten in der **Central-Drogerie** von **Oskar Förster.**

Tafelwagen,
gut erhalten, u. Einp. mit Federn u. Kuffahrettern, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

200 Stck. Giesskannen
in allen Größen,
tautes, elegantes Fabrikat, (keine schwache Bajar-Waare), zweimal mit Desinfiziermitteln gewaschen, empfiehlt billigt
Max Weisse, Hauptstr. 19.

Wieder wie neu
werden verblasste Kleidungsstücke,
Schürzen, Bänder und dergl.
durch die famose
Stoff-Farbe
aus der
Central-Drogerie,
Oskar Förster.

Damen-Jadetts,
Damen-Baletts,
Damen-Dragen,
Mädchen-Jadetts
nur ganz neue Sachen,
Infolge sehr günstigen Lagerkaufes jetzt
bedeutend billiger.
Emil Förster
Max Barthel Nachf.

Garten-Gießkannen
Garten-Schläuche
Garten-Sprizen
Blumen-Sprizen
in großer Auswahl billigt bei
Ernst Weber, Klempnerstr.

Betten werden jeden Tag zum Reinstellen angenommen
* **O. Haupt, Kasanienstr. 34.**

Kartoffelverkauf.
Schöne Speise- u. Cantarkartoffeln liegen preiswerth zum Verkauf bei **Hermann Haberecht, Soberschen.**

Gemüthlichkeit Poppitz.
Sonntag, den 27. April, findet unser diesjähriges **Frühjahrsvergüngen**
im Gasthof zu **Mergendorf**, bestehend in **Concert, Vorträgen und Ball**, statt Anfang 7 Uhr. Die Mitglieder nebst Angehörigen werden herzlich eingeladen.
Der Vorstand.
Auch haben Gäste, durch Mitglieder eingeführt, Zutritt, Karten hierzu haben Herr **Barber Reffelroth** und der Vorstand.

Safenrestaurant
Gröba.
Elektrisches Piano. **Elektrisches Piano.**
Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag
servirt die **kleinste Kellnerin der Welt**, „Zwergkönigin“, mit ihrem 70 Centimeter langen Riesenhaar.
20 Jahre alt. **20 Kilo schwer.**
Musikalische Unterhaltung. **Schöner schattiger Garten.**
Freundlichst ladet ein **P. Sewald.**
Zum ersten Male hier. **Nur zwei Tage.**

Gasthof Mehltheuer.
Donnerstag, den 24. und Freitag, den 25. April große internationale **Kinematographen- und Stereoptikon-Vorstellung** (lebende Bilder).
In der zweiten Abtheilung erblicken wir Ansichten aller Welttheile.
Anfang 1/9 Uhr. Eintritt 30 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **die Direction.**
Einem geehrten Publikum von **Langenberg und Umgegend** zur gest. Kenntlichnahme, daß ich unter heutigem Tage in **Langenberg Nr. 22** eine **Haar-Frisir- und Haarschneidestube** eröffne. In dem ich bespreche, die geehrten Einwohner prompt zu bedienen, bitte ich, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
Achtungsvoll **Emil Schneider, Friseur und Barber.**

Complete Closet- und Bade-Einrichtungen.
Bannen von **Zink, Kupfer, Eisen**, innen emaillirt, **Fayence, Fliesen-Badewanne** (Reubel), sowie von verzinktem Eisenblech schon von 20 M. an. **Circulations- und Gas-Badewannen**, neueste Systeme.
Reubeliten in **Zimmer-Closets.**
Größtes Lager am Platze bei
Ernst Weber, Klempnerstr.
Kasanienstraße 94.
Sitz- und Badewannen auch selbstverle. **Auch** Allein-Vertreter von **auf Abzahlung.** **Dittmanns Wellenbadschaukel.**

Fr. E. Nietzsche,
Zahnkünstler.
Kunstvollen **Zahnersatz.** Spezialität: **Zahnkronen ohne** Gummiplatte, **Blombirungen** und **Zahnziehen** schmerzlos (örtliche Betäubung). **Schonende Behandlung.** **Wählige Preise.** **Sprechzeit** täglich **Bettinerstraße 19, 1. Etage.** **Fernsprecher 167.**

Hauptstr. 19 Max Weisse Hauptstr. 19
Bauklempnerei
Installationsgeschäft
für **Gas- und Wasserleitungsanlagen, Closetsanlagen und Badeeinrichtungen,** Dachbedeckung in allen Metallen.
Papp- und Holzementdächer, empfiehlt sich den Herren **Baumelstern** und **Bauenden** zur Ausführung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter voller Garantie für solide, sachgemäße Ausführung. — **Anschläge kostenfrei.**

Alle Neuheiten
der **Fahrradbranche**
finden Sie in reichster Auswahl zu billigsten Preisen bei
Adolf Richter, Riesa.

„Molly“ „Molly“
ist eine wirklich labelllose, aromatische **Cigarre.**
Stück nur 3 Pfg. 100 Stück 2,80 M.
* **Max Gemiske, Kasanienstr. 18.**

„Aromatique“
von **L. Lappe, Neubledendorf, Oster 2.-M.**
Echter Gastmannscher Magenbitter.
Zu haben bei **Reinh. Pohl Nachf.**
Marmeladen und Pflaumenmus
zum Verstreichen des Brotes empfiehlt **Reinh. Pohl Nachf.**

Linzen	10 Pfg.
Bohnen, weiß	12 „
Stiefel, Gold	12 „
Stiefel, Weiß	12 „
Erbisen, 1/2, gelb	14 „
Erbisen, grün	14 „
Braun	14 „
Grün	14 „
Reis (kein Bruch)	14 „
Reis, Bund	25 „
Reis, Ger	35 „

Bon 5 Pfund an tritt **Preisermäßigung** ein.
Reinh. Pohl Nachf.
Riesa, Bettinerstraße 30.

Schnittbohnen,
sehr vortheilhaft. **Pfund Mk. 1.40.**
Ernst Schäfer.

Preißelbeeren,
Pfund 28 Pfg.,
mit **Zucker** **Pfund 36 Pfg.**
Ernst Schäfer.

W. Büchlinge,
3 Stück 10 Pfg.
Ernst Schäfer.
Morgen **Donnerstag** **Schlachtfest.**
Ernst Schmidt, Gröba.

Bratwurfschmaus.
Dazu ladet alle Freunde und Gönner freundlichst ein
Wdh. Götzig, Mehltheuer.
Freitag vor **Schlachtfest.**

Wesers Restaurant.
Morgen **Donnerstag** **Schlachtfest.**
Herzlicher Dank.
Allen lieben Freunden und Bekannten, welche uns an unserm Hochzeitstage durch Gratulationen, werthvolle Geschenke und schönen Blumenschmuck hochachtungsvoll und herzlich danken, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Gott möge Allen ein reiches Vergeltung sein.
Paul, Stausch, den 20. April 1902.
Oskar Obenaus,
Martha Obenaus geb. Ruppke.
Graz 1 Seilage.

Großherzog Friedrich von Baden

festet morgen, 24. April, sein 50jähriges Regierungsjubiläum. Das Land Baden wird den Tag festlich und dankbar feiern, eingehend der Wochentage, die ihm unter der weisen und im besten Sinne liberalen Herrschaft des Jubilars beschieden waren. Aber nicht nur die Bewohner des Schwarzwaldes und des rechten Rheinufer vom Bodessee bis Mannheim werden den Tag festlich begehen, alle Patrioten im Reich werden an der Feier den herzlichsten Anteil nehmen.

Im Großherzog Friedrich ist mit das beste Teil der deutschen Geschichte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verkörpert, er war nicht nur Zeuge der deutschen Einheitsbestrebungen und ihrer Erfüllung, sondern zugleich einer ihrer einflussvollsten und tapfersten Vorkämpfer und Mitarbeiter unter den deutschen Reichsfürsten. Kurz vor dem Antritt seiner Regierung war Baden der Schauplatz revolutionärer Kämpfe gewesen, in denen demokratische Glühende und Schwärmer den deutschen Einheitsstreben vorzuziehen wollten. Als dann die Zeiten des deutschen Bundestages zu Ende gingen und die preussische Politik unter König Wilhelm, dem Schwiegervater des Großherzogs, den praktischen Weg zur Einigung der Nation zeigte, war der badiische Fürst einer der Ersten, der Richtung und Ziel erkannte und seine eigene Politik darnach einrichtete. Er half die Brücke über den Riß zwischen Nord und Süd schlagen, seine Mission war mit die erste, die über den Rhein nach Frankreich einbrang und das Reichland gewinnen half. Wie er treu und klug auf dem wichtigen Posten an der Südwand Deutschlands gestanden hatte, so durfte er auch mit Recht der Fürst sein, der das erste Hoch auf den ersten deutschen Kaiser des neuen Reiches in Versailles ausbrachte.

Und fortan blieb er nicht nur in innigster Freundschaft den drei ersten deutschen Kaisern, seinem Schwiegervater, Schwager und Neffen, verbunden, sondern bei allen wichtigen Fragen des inneren Aufbaues des neuen Reiches erließ er sich stets als einflussreicher Helfer und Berater, und wenn er öffentlich seine Stimme erhob, so geschah es immer im Sinne der Kräftigung des Reichsgedankens im Innern und der Macht des Reiches nach außen. Bei seinem Regierungsjubiläum wird daher auch die oberste Vertretung des Reiches und der Bundesstaaten nicht fehlen, und aus allen Theilen Deutschlands werden sich die Blide dankerfüllt auf den Fürsten richten, der ein so weiser und hingebender Förderer und Hüter der nationalen Sache war und hoffentlich noch lange unter uns bleiben wird. —!

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Aus Orelz, 22. April, wird berichtet: Tieser Trauerjahn trägt seit Sonntag unsere Stadt. Schwarze Fahnen wehen von den Häusern herüber und in den Schaufenstern sind die Fürstentücher von Flor umrahmt aufgestellt. Die Beerdigung des verewigten Fürsten erfolgt nach nunmehriger bestimmter Festsetzung am Freitag, den 25. April früh 9 Uhr vom Sommerpalast im Parke aus, wo die Leiche aufgebahrt und am Mittwoch von 2 bis 6 Uhr Nachmittags dem Publikum zur Schau gestellt wird. Eine Landestrouer findet nicht statt und zwar auf ausdrücklichen Wunsch des Verewigten. Die Beileidstelegramme gehen ins Angehäste, eines der ersten Telegramme war das des Kaisers. Wie bestimmt verlautet, wird der Kaiser den Sohn des Regenten von Braunschweig zu seiner Stellvertreter ernennen. Die militärische Beistellung ist auf ein Bataillon Infanterie beschränkt und zwar wird das zweite Bataillon des 98. Infanterie-Regiments, dessen Chef der Verewigte war, an der Beerdigung teilnehmen. Von sämtlichen deutschen Höfen sind Vertreter abgedenkt. Desherberich wird durch den Gesandten Grafen Clary vertreten sein. Aus einer heutigen Amtsblatt-Beröffentlichung der gegenwärtigen Regierung verdient besonders folgender Passus zur Charakteristik Erwähnung:

Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren v. A. v. Millicron. Fortsetzung.

Diese Bemerkung ging spurlos an dem alten Buren vorüber. Das eigene Leid hatte ihn so überwältigend gepackt, daß es ihn jetzt allein beherrschte.

„Die beiden einzigen Söhne hat der Krieg mir genommen,“ murmelte er wie geistesabwesend. „Niemand habe ich, der mir die Augen zudrückt, wenn ich sterbe, Niemand, dem ich das Gold vermachen kann, das ich für meine Söhne gespart habe!“ Ein Seufzer, der mehr einem Stöhnen glich, beendigte die halbblaute Rede.

Mitleidig sahen die beiden Männer auf den gebeugten Vater.

Da richtete sich dieser auf. Ein irres Feuer flackerte in seinen Augen, und sich nicht zu Derrt neigend, flüsterte er ihm in heiserem Tone zu: „Ich habe noch den Lobe-gulus, meine gute Büchse, mit der ich so viele Matesebes des Königs Lobe-gulus erlegt habe, und die Kugeln verfertige ich mir selbst.“ Er machte eine kurze Pause und lächelte still vor sich hin. Dann fuhr er fort: „Wollt Ihr wissen, von welchem Metalle ich meine Geschosse gieße? Dem Ohm Krüger habe ich davon erzählt, und vor Er-raunen darüber ist ihm seine Pfeife aus der Hand gefallen.“

Wieder versank der Alte einen Augenblick in Schweigen, dann blinzelte er schlau.

„Die Engländer wollen das Gold bei uns holen. Wohl! Wohl! Sie sollen gut bedient sein! Aus dem Golde, das ich für meine Söhne gespart habe, gieße ich Kugeln, und ich habe mir gelobt, täglich sollen zwei

englische Offiziere von den goldenen Augen zu Tode getroffen werden. Der alte Vosboom hat noch keinen Fehlschuß aus seinem Lobe-gulus getan, er trifft auch jetzt den Mann, den er aus Korn nimmt.“

„Abermann konnte sich eines Schauderns nicht erwehren und sagte: „Ohn, das ist furchtbar!“ Der Bur nickte. „Furchtbar!“ wiederholte er gleichgültig. Der Ausdruck des Wahnsinns, der sich, während er sprach, in seinem Gesicht gezeigt hatte, verschärfte sich mehr und mehr, als er jetzt die Stimme erhob und funkelnden Blickes rief: „Die alten Augen sind noch ableschärft und suchen sich zwei der jüngsten und vornehmsten Offiziere aus der Schaar der Dränger aus zur Erinnerung an meine beiden gemordeten Söhne! Ganz vorsichtig lege ich mich platt auf die Erde, ziele — schieße — und treffe! Wenn's knallt, dann schreie ich zu ihnen hinüber: Chamberlain! Chamberlain!“ (Thatsache, die von dem alten Vosboom berichtet wird. Bei der Leichenschau der gefallenen englischen Offiziere sind auch wiederholt in den Wunden goldene Augen gefunden worden.)

Der letzte Ruf war wie ein gellender Schrei aus dem Munde des Alten gekommen. Er stand hochaufgerichtet, beide Hände drohend erhoben, Zerknirschung in den tiefumschatteten Augen. Langsam ließ die hohe Erregung nach. Er wurde blaß, senkte den Kopf und sagte leise, während ein frampfartiges Zucken seine Glieder durchzief: „Mir eckelt vor dem Menschenblute, aber das Opfer muß gebracht werden. Wenn ich mit der Tagesarbeit fertig bin, gehe ich in mein Bett, hole die alte Familienbibel aus dem Kasten und lese von den Kindern Israels, die gegen die Amalekiter tritten.“

Eine neue Garnisondienst-Vorschrift, die mancherlei Neues enthält, ist vom Kaiser erlassen worden. Nach dieser Vorschrift sollen Posten in belebten Städten nur dann mit Patronen versehen werden, wenn besondere Verhältnisse dies ausnahmsweise bedingen. Bei Auswahl der Mannschaften für derartige Posten soll mit besonderer Sorgfalt verfahren werden. Die mit Patronen ausgerüsteten Posten stehen mit ungeladenem Gewehr und laden erst dann, wenn nach Lage der Verhältnisse der Gebrauch der Schußwaffe in Frage kommt, oder wenn ihre persönliche Sicherheit gefährdet ist. Posten, die dauernd oder zeitweise mit Patronen ausgerüstet sind, müssen für den Gebrauch der Schußwaffe mit einer Sondervorschrift versehen sein.

Die „Korb. Abg. Jg.“ schreibt: Nach einem telegraphischen Bericht des kaiserlichen Gouvernements in Herbedinghe befindet sich die von der Tagespresse bereits gebrachte Nachricht von dem Ueberfall der am Berge Varzin belegenen Station des Händlers Wolff, wobei die Ehefrau des Bekehrten nebst ihrem kleinen Kinde der Grausamkeit der Eingeborenen zum Opfer gefallen ist. Die Dorfschaft Paparatawa, welche an der That beteiligt war, ist sofort energisch bestraft worden. Es handelt sich um eine lokale Angelegenheit, eine Ausdehnung der Urufen

auf andere Bezirke ist nach Ansicht des Gouvernements ausgeschlossen. Der Ehemann der Ermordeten war auf einer Geschäftsreise abwesend. Nähere Nachrichten über die am 8. April begangene That werden frühestens Ende Mai zu erwarten sein.

Die Posttarifkommission beriet gestern Postion 131 (Misch und Rahm postfrei), Postion 132 (Butter) und Postion 133 (Käse, beide 30 Mark für den Doppelcentner). Hierzu lagen die beschriebenen Antträge vor. In der Debatte wurde der Berliner Mischtag ausführlich besprochen. Dabei griff Stadthagen (Soz.) heftig den Polizeipräsidenten von Berlin und den Landwirtschaftsminister v. Podbielski an. Der Vor-sitzer Reith rügte diese Ausfälle. Der Minister v. Podbielski wies die Angriffe Stadthagens zurück und empfahl die Regierungsvorschläge. Die Abstimmung über Postion 131 ergab einen widerspruchsvollen Beschluß: Der Regierungsvorschlag auf Postfreiheit der Misch wird abgelehnt, ebenso die gestellten Antträge, darunter ein Antrag Wangenheim, jedoch wird unter sämmtlicher Hinterlassung ein sozialdemokratischer Zusatzantrag auf Postfreiheit der Kuhmilch angenommen, obwohl dieser erst bei Annahme des Antrags Wangenheim hätte in Betracht kommen können. Die Annahme zu Postion 131 wird angenommen; darnach wird geronnene Milch, aus der die Molke größtenteils ausgeschleudert ist, wie Käse verzollt. Die Postionen 132 und 133 wurden nach der Vorlage angenommen. Die Kommission begann hierauf die Beratung des Bierzolles und beendigte die Sitzung auf heute.

Die Aenderungen in den Beamtenverhältnissen und Titel-Bezeichnungen bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung, wie sie neuerdings getroffen worden sind, haben neue Bestimmungen über die Dienstkleidung der Beamten erforderlich gemacht. Diese sind jetzt vom Reichspostamt erlassen worden. Die etatsmäßig angestellten Postpraktikanten tragen die Dienstkleidung der Postsekretäre und Telegraphensekretäre, die der Klasse IV der Subalternbeamten angehören. Der Uniformkod hat in der Gde des Tragens einen Stern. Die Achselstücke bestehen aus goldenen Treffen mit blauen Längsstreifen. Sie sind mit dem Adler aber ohne Stern versehen. Die Ober-Postpraktikanten, sowie die Beamten, die in Kassierstellen bei Verkehrskämtern etatsmäßig angestellt sind und den Titel Postinspektor oder Telegraphensekretär führen, tragen die Dienstkleidung der Ober-Postdirektoren, Oberpost- und Telegraphensekretäre, Postmeister u. Post- und Achselstücke haben je einen Stern. Sie tragen den Dreimaster, aber ohne Kordons. Die Ober-Postinspektoren, sowie die zur Klasse V der höheren Provinzialbeamten gehörenden Post- und Telegrapheninspektoren, tragen die Dienstkleidung der Oberpostinspektoren, der Postinspektoren, der Telegrapheninspektoren, Postdirektoren u. Die Achselstücke bestehen aus goldenem Schnurgeflecht mit einer dastelbe umgebenden goldenen Schnur. Der Dreimaster hat goldene Kordons, Treffen und Knöpfe.

Im Bom Reichstag. Nachdem der Präsident Graf Ballesirem des Andenken des verewigten Bundesfürsten Heinrich XXII. in üblicher Weise geehrt hatte, ging das Haus über zur Fortsetzung der Beratung der Novelle zur Strafprozessordnung, betr. den fliegenden Gerichtsstand der Presse. Alle Redner, die Abg. Mayer (Cent.), Dr. Müller, Reisinger (fr. Vp.), Dr. Stockmann (Vp.) und Dglm-bowski (Pole) erklärten sich von der Vorlage für nicht befriedigt. Das was der Reichstag gewollt habe, den Schutz der Presse gegen Chile, werde nicht erreicht, da einmal der Begriff des Erscheinungsortes der Presse nicht klar begrenzt ist und da andererseits die Ausnahme für Arbeitsbesichtigungen der W. L. A. Thor und Thäre öfnen. Die zweite Lesung findet demnach im Plenum statt. Es folgt die zweite Lesung der Schaumweinsteuergefezes, die durchweg nach den Beschläffen der Kommission zur Annahme gefangen.

Niederlande.

Nach einer gestern abgehaltenen Consultation mit dem Professor Roosenfeldt, die dreiviertel Stunden dauerte, wurde

Das Alles war in müdem Tone gesprochen, und ohne Gruß, schleppenden Schrittes, verließ der Alte jetzt die beiden jungen Männer, die er taum eines Blickes gewürdigt hatte.

Sie sahen noch, wie er mit der weissen Hand lieblosend über seine Büchse strich und sie zärtlich an die Brust drückte, als wäre sie ein lebendes Wesen.

„Entsetzlich!“ sagte Aldermann. „Das ist ein hartes Opfer des Krieges! Transvaals tapferer Kämpfer hat durch die furchtbaren Eindrücke dieser Zeit den Verstand verloren!“

„Es giebt mehr als einen, dessen Geist die erschütternden Bilder und Schicksalschläge dieses Krieges unmnachtet haben,“ antwortete der junge Bur. „Der englische Oberst Dunt, den wir bei Colenso gefangen genommen hatten, ist auch irrsinnig geworden. Er sollte in Pretoria verpflegt werden, und als er dort ankam, trug er auf der Brust ein Blatt Papier, darauf hatte er mit großen Buchstaben geschrieben: „Ich bin ein Artillerieoffizier, dem von den Buren zehn Kanonen abgenommen sind!“

Mit hastigen Sprüngen kam ein Burenknabe herange-eilt.

„Präsident Krüger telegraphirt, General Cronje solle sofort davon benachrichtigt werden, daß große Verstärkungen unterwegs seien, um ihn zu befreien!“ erzählte er glückstrahlend.

„Diesen Verstärkungen werden wir uns anschließen,“ erklärte Aldermann in freudig gebobener Stimmung.

„Herr, hilf unserem Cronje aus dem Raufen des Löwen und errette ihn von den Winhörnern!“ betete Derrt. Dann griff er frohen Muthes nach seinem Gewehre. Ein

folgendes Bulletin veröffentlicht: Im Besonderen der Wagnis ist eine letzte Verbesserung eingetreten, die sich durch das Sinken der Morgentemperatur kundgibt. Das Bewusstsein ist ungetrübt, das Allgemeinbefinden befriedigend.

Russland.

Kufragende Berichte über Komplote und geplante Attentate schwärmen seit der Ermordung des Ministers Sjtsjagin zahlreicher als sonst durch die Luft. Die russische Telegraphenagentur hat zu thun, um immer Deventrungen zu bringen. So schreibt das genannte Organ: Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, in der Stadt Jarjew (Dorpat) sei eine Bombenfabrik entdeckt worden, die in verbrecherischer Absicht angelegt war, ist falsch und darauf zurückzuführen, daß bei den chemischen Versuchen eines Studenten die Versuchsmasse explodirte, wobei dem Studenten Gesicht und Hände verbrannt wurden.

Sina.

Die letzten Meldungen aus Annam berichten, daß der Aufstand an der Sinesischen Grenze einen großen Umfang annimmt. Die Russländer richten ihre Angriffe gegen die Mandscharen und stellen sich in die Weite. Die Sinesischen Behörden haben die französischen Behörden ersucht, angesichts der Lage die Missionen zu veranlassen, die bedrohten Provinzen zu räumen.

Amerika.

Eine neue Partei scheint in den Vereinigten Staaten in den Vordergrund treten und den beiden alten Parteien der Republikaner und Demokraten erfolgreich Konkurrenz machen zu wollen. Die neue amerikanische „Vereinigte Volkspartei“ umfasst Freiliberale, Sozialisten, Anhänger von Henry George, Christliche Reformen und andere Elemente, die aus irgend einem Grunde die beiden großen Parteien den Rücken gekehrt haben. Die neue Partei soll den Sammelpunkt für alle die abgeben, die zur Ueberzeugung gelangt sind, daß es keiner von diesen beiden Parteien mit der Bekämpfung der Plutokratie und der Abschaffung der Truist Crust ist. Demgemäß lautet das Programm: Direkte Gesetzgebung durch das Volk, Einkommen und Referendum, Verstaatlichung der Eisenbahnen und Telegraphen, Einführung der progressiven Einkommensteuer, wirksame Gesetzgebung gegen die Truist und Arbeiterschutzgesetz. Dieses Programm enthält viele Forderungen, die in dem „reaktionären Europa“ bereits längst verwirklicht sind.

Der Staatsminister Davis, welcher die Hinrichtung des Mörders des Präsidenten Mc Kinsky, Gogoh, letzte, ver schwand spurlos wenige Tage nach der Exekution. Die Angehörigen glaubten anfänglich, daß er nur vertrieben sei. Jetzt besüchtern sie seinen Tod. Dav's erhebt bereits vor dem Vollzug der Hinrichtung Dupende von Drohbriefen, darunter einen aus Europa.

Die deutschen Vereine, welche sich i. B. zu dem Fackelzug zu Ehren des Prinzen Heinrich vereinigt hatten, stel-

ten, ermuntert durch die bei dieser Gelegenheit gezeigte Harmonie vorgerufen eine konstituierende Versammlung ab behufs Gründung eines dauernden Verbandes, welcher den Namen „Vereinigte deutsche Gesellschaften der Stadt Newyork“ führen soll. Die Annahme der Statuten erfolgte einstimmig, der Zweck der Vereinigung ist die Stärkung des Einheitsgefühls.

Zum Kriege in Südafrika.

Gegenüber der optimistischen Auffassung der englischen Presse und Regierung über die Friedensverhandlungen theilt die „Tägl. Rundschau“ aus „maßgebender“ Quelle mit, daß die Friedensverhandlungen gänzlich gescheitert sind. Am Mittwoch wußte bereits Dr. Leyds, daß die Unterhandlungen aussichtslos seien. Die englische Fortdauer der Besprechung sollte lediglich das englische Parlament günstig stimmen. Die Antwort der europäischen Burenvertreter auf die Verträge der englischen Presse, den Thatsachen zu verdanken, ist die Veröffentlichung amtlicher Berichte aus Südafrika, aus welchen sich Dreierlei ergibt: Erstens, daß die Generale den Präsidenten Krüger noch durchaus als ihren wahren Präsidenten ansehen, zweitens, daß die Generale keinen Grund haben zu einem Friedensschluß unter Verzicht auf die Unabhängigkeit, und endlich drittens, daß Dinge geschehen sind, die es unmöglich machen, daß Buren unter englischer Herrschaft friedlich weiterleben.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Ueber den Arzneibezug der Orts-Krankenkasse Niefa an deren Mitglieder.

Die Arzneien und Arzneibedarfnisse scheiden sich bekanntlich in solche, welche laut Gesetz nur aus Apotheken entnommen, und in die sogenannten freigegebenen, welche in Drogerhandlungen und sonstigen Geschäften gekauft werden dürfen. Der Drogist verkauft viele Sachen gleichgültig und nur etwa halb so theuer wie der Apotheker. Im März 1899 war die Kasse bereit, auch die freigegebenen Sachen aus der Apotheke hier zu beziehen, wenn sie zu den Preisen des hiesigen Drogisten 5. abgegeben würden. Apotheker R. hat dieses Angebot abgelehnt, aber weiter gefordert, daß alle Arznei, auch die freigegebene, aus seiner Apotheke entnommen werde. Ich frage, mit welchem Recht fordert er das? Das Gesetz hat die Sachen ausdrücklich freigegeben. Sollen die freigegebenen Arzneien den etwa gewährten Rezepturrabatt einbringen? Nach den öfteren Revisionen der Drogerhandlung S. hier glaubt Niemand mehr, daß ein und dieselbe Sache da weniger werth ist, wie in der Apotheke. Die Forderung des Apothekers ist dadurch nicht legal geworden, daß er der Kasse, um sie zum Nachgeben zu bewegen, den Kredit entzogen und damit ihren Mitgliedern den Arzneibezug erschwert hat. Das Mittel war nur anwend-

bar, weil die Regierung mit Konzeffionierung der erforderlichen Apotheken im Rückstande und er der einzige Apotheker in einem Bezirke von 35000 Seelen ist. Das Mittel ist gegen den Kassenvorstand gerichtet, trifft aber die erkrankten Mitglieder und von ihnen wiederum die bedürftigsten.

Der Kassenvorstand ist laut Gesetz und Statut das in der Sache zuständige Organ der Kasse. Er hat der geordneten Mitgliedervertretung, der Generalversammlung, Mittheilung von seinen Maßnahmen und vom Sachstande gemacht, von der Versammlung rückhaltlose Zustimmung erfahren. Nachmalige Einigungsverhandlungen sind von der Generalversammlung vom 8. Dezember v. J. einstimmig abgelehnt worden. Alles das sind Thatsachen, auch den Schreibern des Sprechsaalartikels in der Sonnabend-Nummer d. Bl. sicherlich bekannt. Es kann kein Zweifel sein, daß die Kasse die Kosten der Bekanntmachungen trägt; daß der hiesige Apotheker seit drei Jahren bereitwillig für ausreichende Beschäftigung der Kassenbeamten gesorgt; daß es nirgends unentgeltliche Voten giebt. Trösten wir uns, alle Kosten betragen sicher nicht soviel, wie die Vergünstigungen aus der neuen Geschäftsverbindung, sobald sie nur einigermaßen benutzt wird.

Ueber den Schluß des Sonnabend-Artikels noch ein Wort an die rechtlich gesinnten Mitglieder: Der ist ein falscher Freund, der die Mitglieder gegen die berufenen Vertreter in der Generalversammlung und im Vorstande aufreizt, die das gute Recht der Kasse zu wahren wüßten. Ueber die Wiederwahl gehört den Wählern allein die Entscheidung. Freilich sollen „unbefangene“ Männer gewählt werden. Die Kasse kann nicht damit erkauf werden, daß das Institut „Jugendreich“ nur für die Apotheke ist. Mag das Beispiel der Berliner Kassenmitglieder, die treu zu ihren Vorständen halten, hier eine Wiederholung finden, dann dauert der Kampf um das gute Recht sicher nicht noch einmal drei Jahre.

Zur vorgestern veröffentlichten Bekanntmachung des Besitzers der hiesigen Apotheke die eine Bemerkung, daß die Verhandlung der Sache in der Zeitung mit den Kassenmitgliedern (ohne Vorstand) unthunlich ist.

Niefa, am 22. April 1902.

Der Kassenvorstand: R. Abendroth, Vors.

Litterarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:

„Wie schätze ich mich richtig ein?“
„Wie reklamire ich mit Erfolg?“

Von Stadtrat Dr. Otto Schumann, Vorstand der Stadtfeuerlöcher A und B in Dresden. 4. Auflage. Preis nur 50 Pf. Verlag von Alexander Köhler, Dresden, Weißgasse 5.

Mehrere fleißige, eigenständige Mädchen auf Eircle, Spul- und Kettelmaschinen gesucht. Wilhelm Sieger, Niederlagstr. 14. Ein jüngeres, ehrliches und fleißiges Mädchen wird per 1. Mai zu mieten gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Essenzen- und Spirituosen-Fabrik sucht tüchtigen Vertreter für Niefa u. Umgebung. Herren mit guten Referenzen wollen Off. unter L. 885 in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Ein Kontorist mit nur guten Zeugnissen versehen, in Buchführung, Stenographie und Correspondenz gut bewandert. Sucht zum 16. Mai Stellung. Offerten unter P. E. 88 postl. Gröblich i. E. erb.

Ein Käuferschwinn zu verkaufen Nr. 38 in Celsig.
Ein Jaguhund (Boxer) sehr wachsam, steht zu verkaufen Kobeln Nr. 6.



Ein Pferd, ossend auf 2 nd. Bollen, 10 Jahre alt, lammschmum, Preis M. 350 -- sofort zu verkaufen. Dresden, Schäferstr. 91, Köhlerhandlung.



Treffe mit einem großen Transport der besten 5. und 6 jährigen **Seeländer Arbeits- sowie schwedischer Luxusperde** direct aus Kopenhagen ein, darunter 7 Paar ganz egal, gut gefahrene Wagenperde, sowie schnelle Einspanner. Stelle die Pferde von Freitag, den 25. April mit jeder Garantie bei mir zum Verkauf.
Karl Jahrmarkt
Dresden, Schöferstr. 40. Fernsprecher Amt II Nr. 2167.

Ich verkaufe mein **Grundstück**, 6 Wohnungen mit Kammern, Bodenraum, Kohlenkell., Waschk., Garten, Bleiche und Wasserleitung, zum Preis von M. 13000. Interessenten wollen gefl. in der Exped. d. Bl. unter E. 100 anfragen.



Schöne starke Kühe mit Kälbern, sowie hochtragende Kühe und Kalben stehen von heute an preiswerth zum Verkauf, auch sichere Zuglähe dabei. Stolzenhain.
Gustav Thielemann, Gasthofbesitzer.

Beere Champagnerflaschen, sowie andere Flaschen in Weinflaschen-Größe kauft und zahlt 1/2 Pfg. **Julius Göhne, Neunweida.**

Briketts von bekannter Güte empfiehlt von jetzt ab bedeutend billiger, bei Bestellung frei Haus, Fouragehandlung v. Theob. Gammig.

Möbel nach auswärts liefert bei **Theilzahlung** unter Discretion. Anfrage erbeten unter „Möbel auf Credit“ durch Rudolf Woffe, Leipzig.

heißes Verlangen trieb ihn danach, dem bedrängten Cronje zu Hilfe zu eilen, und der Augenblick, wo dies geschehen sollte, schien ihm jetzt nahegerückt.

Noch ehe er noch den Entschluß ausführen konnte, wurde er selbst von einem überlegenen Feinde angegriffen und bekümmerten Herzens mußte er dem hart geprüften Cronje folgende Depesche senden: „Die Verstärkungen sind bereits in der Ferne sichtbar, aber ich werde selbst von überlegenen Streitkräften angegriffen.“

Nur mit größter Anstrengung vermochte Dewet sich gegen das Andringen der Feinde zu wehren. Hinter Felsblöden gekauert, die sie als Brustwehr benutzten, feuerte das Häuflein unerschrockener Buren rastlos auf die Briten, die vergebens Dewet zu überwältigen suchten.

Um 4 Uhr Nachmittags, erhielt der General von Cronje die schlimme Nachricht: „Das Bombardement ist überwältigend, starke Verluste. Die Mehrzahl der Bürger verlangt Uebergabe.“

Der Engländern gelang es, dieses Hellogramm mitzulesen, und schnell entschlossen heliographirten sie an beide Generale: „Jeder weitere Widerstand Cronjes ist unnützes Blutvergießen. Er ist von 70000 Mann mit 120 Kanonen umstellt, und kein Mann seiner Truppe wird lebendig entkommen, wenn die Uebergabe nicht sofort erfolgt!“

Diese Depesche erreichte ihren Zweck. Cronje, von den Buren gedrängt, die keinen anderen Ausweg sahen, entschloß sich zur Uebergabe.

Die Einschließung und Gefangennahme des tapferen Burengenerals bei Paardeberg gehört zu den schmerzlichen Ereignissen dieses ruhmlosen Krieges.

Ein Schrei der Verzweiflung ging durch das tapfere Häuflein, das unter Dewets Kommando stand, und das sich geschickt dem Andrängen des übermächtigen Feindes entzogen hatte.

Aldermann und der junge Dewet fanden sich zusammen. Beide waren in düsterer Stimmung. „Reinst Du jetzt auch, daß die Engländer recht haben, wenn sie behaupten, bis Mitte März würde Pretoria genommen und dann der Krieg zu Ende sein?“ fragte Aldermann.

Der Bur fuhr heftig auf. „Ich zerschmettere mein Gewehr, wenn die Buren selbst nach der Einnahme von Pretoria den Kampf aufgeben sollten!“ rief er. „Wir fechten bis zum letzten Manne! Dieser Unglückstag von Paardeberg muß ausgelöscht werden aus der Geschichte unseres Vaterlandes! Dazu helfe uns Gott!“

Aldermann, den Kopf auf sein Gewehr gestützt, hatte nachdenklich vor sich hingeblickt. „Armer, tapferer Cronje!“ sagte er. „Dieser Schlag wird ihn bis in das Lebensmark treffen! Cronje hat in diesem Kriege gezeigt, was er zu leisten im Stande ist. Die fürchterlichen Verluste der Engländer am Modderriver sind nur seiner Kriegslust zu verdanken!“

Der junge Bur hob den gesenkten Kopf. „Ich kenne die Geschichte nicht, erzähle mir davon!“

Aldermann nickte. „Cronje hatte dem Geschützkommandanten den Befehl gegeben, das Feuer allmählich einzustellen, um den Engländern den Glauben beizubringen, die Geschütze seien durch ihr Feuer zum Schweigen gebracht,“ erzählte er. „Unter den Geschützen, hinter einer Reihe Köpfe hatte er ein Kommando Buren in tiefe Schützengräben gelegt.“

Sie waren mit Henri-Gewehren bewaffnet und sollten mit gewöhnlichem Pulver schießen, das ihre Stellung genau kennzeichnete.

Etwa vierhundert Meter vor ihnen, aber hinter einer tiefer gelegenen Reihe Köpfe waren weitere Burenkommandos aufgestellt, die Raufergewehre führten und sich vorläufig müssigenstill verhalten sollten. Sobald die Burenkolonnen ihre Feuer eingestellt hatten, waren die Engländer in gewaltigen Sturmkolonnen auf die mit Henri-Gewehren bewaffneten Buren vorgewandert.

Den Abstand hatten sie richtig auf ungefähre achthundert Meter abgeschätzt. Doch sobald sie sich bei diesem Anmarsche der ersten Burenstellung, die ihnen völlig entgangen war, nähert hatten, waren sie von einem so entsetzlichen Feuer aus den Raufergewehren empfangen worden, daß man an kein weiteres Vorgehen hatte denken können.

Die Sturmkolonnen waren in wilder Flucht zurückgeeeilt, ohne ihre Todten und Verwundeten mitnehmen zu können.“

„Und diesen Cronje müssen wir jetzt befeuern!“ rief Dewet, und sein ernstes Gesicht brühte deutlich den Schmerz aus, den er darüber empfand.

„Gott nimmt dem Burenvolke einen Mann, auf den es große Hoffnungen setzte,“ sagte Aldermann, „aber noch bleiben uns treffliche Führer, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten.“ „Zoubert, Dewet, Meyer, Louis Botha, Viljoen, das sind alles Namen, die ihrem Vaterlande Ehre machen werden!“

Fortsetzung folgt.